

Kurz gemeldet

Bedernau

Freundeskreis fährt im Sommer in die Bretagne

Herrliche Landschaften und ein traumhaftes Meer gibt es in der Bretagne zu erleben. In diesem Jahr können sich 30 Teilnehmer beim Austausch des Deutsch-Französischen Freundeskreises Plouigneau/Bedernau selbst davon überzeugen. Dieses Jahr werden die Bedernauer ihre französischen Freunde besuchen. Die diesjährige Generalversammlung stand ganz im Zeichen des alljährlichen Austausches. 91 Mitglieder zählt der Verein und die Berichte von Vorsitzender Christina Schuster, Schriftführerin Sieglinde Schuster und Schatzmeisterin Ursula Haggenmüller waren durchweg positiv. Heuer fährt die Gruppe in den Sommerferien. Das bretonische Komitee hat sich dazu ein interessantes Programm ausgedacht, das Christina Schuster vorstellte. Erstmals können Teilnehmer, die nicht bei einer Familie wohnen möchten, in einer Pension untergebracht werden. Mitte Juni findet eine Infoveranstaltung zur Reise statt. Genauere Informationen zur Reise gibt es bei Ursula Haggenmüller unter der Telefonnummer 08265/7030 oder bei Christina Schuster unter Telefon 08265/492. (müsa)

Mindelheim

Seniorenachmittag des BRK-Frauenarbeitskreises

Die Frauen des Roten Kreuzes laden am Dienstag, 19. März, alle Senioren der Stadt Mindelheim und Umgebung zu einem gemütlichen Kaffeemittag ein. Die Handarbeitsfrauen zeigen und verkaufen die hergestellten Osterdekorationen und Kerzen. Bernd Feil führt die Senioren mit einem Bildervortrag ins schöne Irland. Treffpunkt für alle ist um 14 Uhr im BRK-Haus (Mühlweg 5) in Mindelheim. (mz)

Türkheim

Jugendgottesdienst am Misereorsonntag

Am Sonntag feiert die Pfarrei Türkheim mit dem Motto „Interessiert mich die Bohne“ den Misereorsonntag. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr und wird von der Katholischen Jugend (JUKA) und dem Wegzeichenchor mitgestaltet. Besonders sind dazu auch die Erstkommunionkinder und Firmjünglichen eingeladen. Anschließend findet gegen 11.15 Uhr das „Solidaritäts-Essen“ im Waaghaus statt, das Essen hat der Eine-Welt-Kreis gekocht. Spenden erwünscht. (mz)

Leserbriefe

Der richtige Antrag von der falschen Partei

Zum Bericht „AfD will, dass Asylbewerber arbeiten müssen“ in der MZ vom 13. März Arbeitspflicht für Asylbewerber – die große Mehrheit hierzulande wird das wohl gut finden! Doch der Unterallgäuer Kreistag wird meiner Einschätzung nach mit diesem AfD-Antrag ein Problem haben. Der richtige Antrag von der verkehrten Partei. Auch wenn die vereidigten Kreisräte eigentlich zum Wohle des Volkes handeln müssten, werden sie diesen Antrag aus meiner Sicht entweder nicht behandeln oder aus tagespolitischem Opportunismus ablehnen. Herr Reitinger verweist zu Recht auf den Saale-Orla-Kreis in Thüringen, wo der kürzlich gegen einen AfDler gewählte CDU-Landrat der AfD wohl etwas Wind aus den Segeln nehmen will und Asylbewerber zur Arbeit verpflichtet. Damit handelt der CDU-Mann meiner Meinung nach vernünftig und volksnah. Warum versucht das nicht auch das Unterallgäu? Gottfried Schwank, Oberegg

Beim Feuerwehrhaus bremst Markt Wald nur bei den Kosten

Bei einer Krisensitzung wurden versucht, die Kosten für das neue Feuerwehrhaus zu reduzieren. Der Planer will aber von einer Überdimensionierung nichts wissen. Die Bauarbeiten sollen diesen Sommer beginnen.

Von Alf Geiger

Markt Wald Seit knapp 50 Jahren warten die Feuerwehrleute in Markt Wald auf ein modernes, zeitgemäßes Feuerwehrgerätehaus – gerade mal 27 Minuten dauerte es diesmal, bis der Gemeinderat am Dienstagabend grünes Licht für das Millionenprojekt gab. Angesichts jahrzehntelanger Vorplanungen wollte Bürgermeister Christian Demmler (CSU) auch keine neuerlichen Grundsatzdiskussionen und erinnerte an die gesetzliche Verpflichtung der Gemeinde: „Nach gut 50 Jahren ist es Zeit, für die Feuerwehr Abhilfe zu schaffen“, so Demmler mit Blick auf das doch arg in die Jahre gekommene, derzeitige „Gerätehaus“, das in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen untergebracht ist. Immerhin biete das neue Feuerwehrhaus dann Platz für drei Wehren: Markt Wald, Oberneufnach und den Löschzug Arnhofen.

Zuletzt hatte die Nachricht einer Kostenexplosion in Markt Wald für Aufregung gesorgt und zu einer Krisensitzung im Rathaus geführt, um gemeinsam mit allen Beteiligten nach Möglichkeiten zu suchen, die Kostensteigerungen noch zu begrenzen und wenn möglich auch den Rotstift anzusetzen. Wie Planer Georg Böck von Böck Bau-Management dann klarmachte, sei das durchaus gelungen, nachdem an diesem Samstag hinter verschlossenen Rathaus-Türen „heftigst diskutiert“ worden sei, so Böck.

So wurde gestrichen, was angesichts der gesetzlichen Vorschriften überhaupt gestrichen werden konnte: Kleinere Schulungsräume, keine teure Gastküche, Abstriche bei Schlauch- und Atemschutzrockung und einiges mehr – dass am Ende aber immer noch ein Betrag von rund 4,7 Millionen Euro stehe, sei neben den gestiegenen Baupreisen und geänderten Normen letztlich vor allem der Situation vor Ort geschuldet. Wie Bürgermeister Demmler auf Nachfrage unserer Redaktion klarstellte, ist bei den genannten 4,7 Millionen Euro der Zuschuss in Höhe von rund 713.000 Euro schon abgezogen. Demmler: „Somit sind es 5,4 Millionen Euro.“

Die Kostenschätzung lag laut



Schon arg in die Jahre gekommen ist das Gebäude, in dem die Feuerwehr derzeit noch untergebracht ist. Wenn alles klappt, können sich die Markt Walder Retter im kommenden Jahr auf einen Umzug einstellen. Foto: Reinhard Stegen

Demmler demnach zunächst bei 4,2 Millionen Euro abzüglich Zuschuss in Höhe von ca. 713.000 Euro. Die Kostenberechnung, Stand 4. März 2024, lag dann bei 5,4 Millionen Euro abzüglich Zuschuss in Höhe von ca. 713.000 Euro.

Allein der Bau einer Stromleitung schlage mit 70.000 Euro zusätzlich zu Buche, ein Regenrückhaltebecken koste 85.000 Euro mehr und die nötige Fäkalien-Hebeanlage noch mal rund 44.000 Euro. Der „dickste Brocken“ kam erst durch ein Bodengutachten ans Tageslicht: Rund eine dreiviertel Million Euro könnte es am Ende kosten, um den Baugrund des ausgewählten Grundstücks in der Bahnhofstraße am Ortsrand von Arnhofen tragfähig zu machen. Allein um diesen Standort war jahrelang gestritten worden, ehe sich der Gemeinderat 2016 darauf festgelegt hatte.

Mit dem Beschluss des Gemeinderates könne er sich dann an die

Ausschreibungen machen, so Böck, der aber auch deutlich machte, dass ihm Zeit auf den Nägeln brennt: Um die bereits zugesicherten Zuschüsse nicht zu gefährden, müssen die Ausschreibungen schnellstmöglich raus: Spätestens Ende April müssen rund zwei Drittel der Gewerke ausgeschrieben

Das Feuerwehrhaus wird „genau dem Bedarf entsprechend“ geplant.

sein, was einem Umfang von rund 2,9 Millionen Euro entspreche. Wenn dies alles klappt, dann sollen schon Anfang Juli die Bagger anrollen und Mitte des kommenden Jahres könnten die Feuerwehrleute in ihr neues, lang ersehntes Gerätehaus einziehen.

Böck machte auch deutlich, dass die Planung des neuen Feuerwehrgerätehauses alles andere als „überdimensioniert“ sei, wie dies

Kritiker behauptet hatten. Das Gegenteil sei der Fall, so Böck: Mit den fünf Stellplätzen werde für die vier Einsatzfahrzeuge und einen notwendigen Anhänger Platz geschaffen. Bei einer Truppenstärke von aktuell 85 Männern und 22 Frauen seien 90 Spinde für Männer und 28 für Frauen geplant. „Alles andere als üppig, sondern genau dem Bedarf entsprechend“, sei daher die Planung, so Böck.

Wenn die Ausschreibung dann aber nicht die erhofften, sondern höhere Baupreise zur Folge hätten – könnte dann das gesamte Projekt auch bei laufender Ausschreibung doch noch gestoppt werden, sollte FW-Rat Robert Schmid wissen. „Ja, das ist dann immer noch möglich“, stellte Böck klar. Trotz dieser Antwort war Schmid dann der Einzige am Ratstisch, der gegen den Beschluss zur Ausschreibung stimmte. Zuvor hatten schon Gerhard Lochbrunner und Johannes Hecht (beide CSU) darum gebeten, nicht erneut in die Diskussion über

Details einzusteigen: „Sonst wird das nie was“, meine Lochbrunner und sein Parteifreund Hecht ergänzte: „Wir müssen jetzt endlich in die Pötte kommen.“

Die Frage nach den finanziellen Folgen stellte dann Dritte Bürgermeisterin Barbara Fischer (Grüne) und wollte wissen, wie die anstehenden Millioneninvestitionen sich dann im Haushalt der Gemeinde auswirken werden. Denn neben dem Feuerwehrhaus hat die Gemeinde Markt Wald noch weitere Projekte anstehen: Die Sanierung des Adlersaals und die energetische Sanierung der Christoph-Scheiner-Grundschule und des Kindergartens stehen unter anderem bereits auf der Agenda. Und wenn tatsächlich alle diese Projekte so kommen sollten, dann werde die Gemeinde tatsächlich auch weitere Schulden machen müssen, so Geschäftsleiter Hartmut Egger. Doch Egger ließ auch durchblicken, dass er durchaus optimistisch ist, dass dies wohl nicht passieren werde. Wie Demmler auf Nachfrage erklärte, gibt es für die Sanierung mit Anbau des Adlersaals noch keine exakte Kalkulation, ohne Gewähr werden die Kosten derzeit auf rund 370.000 Euro geschätzt. Für die Schulsanierung sind geplante Kosten ohne Gewähr von rund 850.000 Euro zu erwarten und die Kosten für den Kindergarten sind ebenfalls noch nicht ermittelt. Für den Fall, dass alle genannten Projekte umgesetzt werden, rechnet Demmler mit einem zusätzlichen Kreditvolumen von 1,5 Millionen Euro. Ob dann Steuer- bzw. Gebührenerhöhungen nötig sein werden, werde „laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst“, so Bürgermeister Christian Demmler: „Derzeit ist keine Erhöhung geplant.“ Aktuell hat die Gemeinde Markt Wald Rücklagen in Höhe von 3,2 Millionen Euro.

Bei der Verabschiedung des Gemeindehaushaltes im vergangenen August hatte Egger vorgerechnet, dass Markt Wald 2025 einen Kredit in Höhe von 900.000 Euro aufnehmen müsste, wenn tatsächlich alle Projekte umgesetzt werden sollten. Vorerst seien keine neuen Kredite geplant. Dadurch werde die Verschuldung auf voraussichtlich 2,1 Millionen Euro sinken, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 926 Euro entspreche, so Egger damals.



Auf der Jahreshauptversammlung des Unterallgäuer Bäuerinnenchores wurden die beiden langjährigen Sängerinnen Resi Hartung und Michaela Waltenberger vom Vorsitzenden des Unterallgäuer Sängerkreises, Fritz Kaiser, geehrt. Vom Bayerischen Bauernverband bekamen die beiden Sängerinnen dafür das silberne Blatt verliehen. Im Rahmen der Versammlung standen auch Neuwahlen des Vorstandes an. Der Vorstand des Chores um die Vorsitzende Irmgard Maier wurde einstimmig für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Neu in den Vorstand berufen wurde Brigitte Ammann aus Oberrieden. Zudem konnte der Chor eine Spende in Höhe von 1500 Euro aus dem Schwäbischen Adventssingen in Bad Wörishofen an den Verein Herzenswünsche Allgäu weiterleiten. Das Bild zeigt Fritz Kaiser, Sanni Risch, Resi Hartung, Michaela Waltenberger und Irmgard Maier (von links). Foto: Bäuerinnenchor Unterallgäu



Bei der Feuerwehr Mattsies steht ein Jubiläum ins Haus. Im September feiert die Wehr ihr 150-jähriges Bestehen. Einen Ausblick auf die Festtage gab es bei der Jahresversammlung des Feuerwehrvereins und der Dienstversammlung der im Feuerwehrhaus. Kommandant Michael Zitzler berichtete außerdem von zahlreichen Übungen und 15 Alarmierungen. Insgesamt sind in Mattsies 57 Feuerwehrleute aktiv, seit verganginem Jahr erstmals auch sechs Frauen. Bei den Neuwahlen im Feuerwehrverein stellte Uwe Müller sein Amt als Kassierer zur Verfügung. Seine Nachfolgerin ist Petra Immerz. Das Bild zeigt (von links): Vorsitzender Tobias Keller, 2. Vorsitzender Niklas Sitta, Kommandant Michael Zitzler, Alfred Mutzel (40 Jahre), 2. Kommandant Patrick Magg, Kassiererin Petra Immerz, Thomas Birkle (40 Jahre), Uwe Müller (Kassier), Kreisbrandmeister Johann Schmid und Schriftführer Josef Bihler. Foto: Bihler